

Auf dem Meer bei Nord-Ameriklo

Er scheint ein scheues, wohl den meisten Menschen unbekanntes Wesen zu sein: der „Sparlampenleuchtstoffröhrendiodenfisch“. Doch nun wissen knapp 80 junge Besucher der Kindertheatertage im Lincoln Theater ganz genau, von was hier die Rede ist. In seinem Figurentheater „Professor Humbug“ stellte Dietmar Bertram die Geschichte um das kleine Meereslebewesen, mit dessen Hilfe Professor Humbug die Lichtgewinnung revolutionieren will, vor. Er selbst schlüpft dafür in die Rolle des Professorengelhilfen Partout, der sich im Büro des berühmten Forschers beinahe zu Tode langweilt. Durch einen Trick kann der abenteuerlustige Franzose den Professor jedoch dazu bewegen, eine Entdeckungsreise auf den Spuren des Leucht-Fischs zu starten.

Phantasievoll und detailreich präsentiert der Puppenspieler die Expedition des Forscherduos. Spielpuppen verschiedener Größen und Machart begleiten ihn dabei über die Bühne. Auf offenem Meer, irgendwo zwischen Nord-Ameriklo und Bananien, begegnen sie dem „Porallenküchter“, der mit seinem Sprachfehler nicht nur die anwesenden Kinder zum Prusten bringt, rammen den traurigen Eisberg, der bereits seine Erfahrungen mit der Titanic machen musste und entkommen nur knapp dem ungelenkigen Nussknacker-Piraten. Und als alle Hoffnung verloren scheint, finden sie ihn, „Oh lala“, doch noch: Den Sparlampenleuchtstoffröhrendiodenfisch, der Professor Humbug tatsächlich die Eingebung für seine neue „über alle EU-Normen hinweg effektive“ Erfindung liefert.

Auch Erwachsene schmunzeln über die Späße

In Zusammenarbeit mit Regisseur Michael Kloss hat Dietmar Bertram ein rundum buntes und gelungenes Schauspiel auf die Beine gestellt: „Es ist ein Stück geworden, das mir selbst Spaß macht“, beschreibt es der Künstler - und genau das merkt man dem gesamten Spiel deutlich an. Darüber hinaus hat er sein Ziel erreicht, auch den Erwachsenen etwas zu bieten: Wenn „Professor von Nöte“ aus Faust zitiert oder von Humbug die Biolumineszenz von Glühwürmchen erklärt, treibt das besonders den anwesenden Mamas und Papas ein Schmunzeln ins Gesicht.

Till Schöllhammer, Wormser Zeitung, 24.09.2011